

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

168 (21.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654646)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammann - Expedition von F. Böttner. Ratze: Herr Post-Expeditur Bönnich. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 168.

Oldenburg, Freitag, den 21. Juli 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 21. Juli.

Die politischen Parteien im neuen Reichstage.

Die hohe Politik hält ihr Sommerhlöfchen: nur von Banghof her, den „Benedig des Orients“, wo Siamen und Franzosen sich mit feindseligen Blicken messen, blüht es augenblicklich zu uns herüber, — sonst ist alles still, abgesehen etwa von den Kränzen-Gerichten in Bezug auf die Stellung hoher Staatsbeamten, die wieder einmal, wie stets zur Sommerzeit, die Luft durchschwirren. Die Zeitungen haben jetzt, nach Schluß des Reichstages, die schönste Gelegenheit, mit Nuße Betrachtungen über Vergangenheit und Zukunft anzustellen. Hierbei kommen natürlich die Gefühle, die sich durch den Anfall der Wahlen erweckt worden sind, mit zum Durchbruch, und sie geben sogar den bezüglichen Betrachtungen erst die richtige Färbung. Es fehlt nicht an allerlei weisen Ansprüchen darüber, was hätte sein mögen und hätte sein können, aber diese Darlegungen haben doch nur einmal einen praktischen Wert, weil die Abstimmungen der Wähler vom 15. Juni und bei den darauf folgenden Stichwahlen einen Strich dadurch gemacht haben. Was haben denn diese Wahlen gelehrt? Vor allen Dingen das, daß die deutschen Reichsbürger sich blutwüthig um große politische und verfassungsrechtliche Fragen bekümmern; im Geldbeutel ahnen sie eine sich von Tag zu Tag vergrößernde Lücke, und diesem Umstande wollen sie durch praktische Geheke ein Ende gemacht wissen. Es ist erwidlich, daß die Hoffnungen Derer, welche von dem sonst viel geschmähten Staat nur mit einem Male alles erwarten, weit, sehr weit über das Ziel hinausgeschossen. Der Staat kann eine in der ganzen Welt verbreitete, von Jahr zu Jahr wachsende Kalamität auch nicht ohne weiteres beseitigen, aber es ist erklärlich, wenn Leute, die schwer zu kämpfen haben, nun einmal fest auftreten und energig Verstärkung verlangen. So viel steht fest, daß keine Partei künftig mehr bei den Wahlen Eindruck erzielen wird, welche sich darauf beschränkt, den Wählern allgemeines und nicht Greisbares aufzutischen. Es wäre ja von Standpunkt des ganzen großen Vaterlandes wünschenswerter, wenn nicht die einzelnen Interessen und darauf bezügliche Wünsche gar zu sehr in den Vordergrund gestellt würden, aber wenn nach bitteren Jahren sich gar keine wirkliche Aufbesserung zeigen will, dann ist ein solches Hehnen wohl zu verstehen. Und bei uns werden doch nicht Randbeim in klingender Münze zum Stimmungsmachen diesen oder jenen Gruppen des Mehrstandes zugewiesen, wie es soeben wieder in Frankreich angeht, der allgemeinen Neuwahlern zur Deputiertenkammer geschieht. Es ist nun einmal so und läßt sich nicht ändern, die politischen Parteitretigkeiten im Reichstage werden weichen müssen vor praktischen wirtschaftlichen Gehekesvor schlägen. Es wird daran schon in der nächsten Reichstagsession kein Mangel sein und wir wollen nur hoffen, daß an der richtigen Stelle angeht wird. — Es wird von den Parteien viel über die Stellung der Parteien im Reichstage gesprochen. Wenn man aber die Dinge beim richtigen Namen nennt, so liegen sie so, daß zur Stunde keine einzige Partei einen ausschlaggebenden Einfluß besitzt, und daß sie, wenn sie diesen Einfluß erlangen wollen, darauf angewiesen sind, daß die Reichsregierung ihnen entgegenkommt, oder aber, daß die Reichsregierung folgen schwere Fehler in ihrer Politik macht. Die Zerplitterung des Reichstages in Parteien und Gruppen ist derart, daß ein richtiger Staatsmann, dem alle Mittel recht wären, es ganz in der Hand hat, im Reichstage durchzusetzen, was er will, sobald er sich nur durch Konzeptionen die Mitwirkung bestimmter Parteien sichert. Unsere Reichstagsparteien stehen heute ziemlich weit auseinander, aber doch nicht so weit, daß sich nicht zwischen manchen eine Annäherung herstellen ließe, und daß der Ehrgeiz in den Fraktionen geringer seit den Neuwahlen geworden ist, kann man auch nicht sagen. Nun haben wir eine solche richtungslose Politik allerdings nicht zu erwarten. Die Reichsregierung wird sicher bemüht sein, mit dem so bunt zusammengesetzten Reichstage in Ruhe und Frieden auszukommen, zumal ja doch Gehekesvorlagen von der Bedeutung der Militärvorlage in naher Zeit nicht mehr in Aussicht stehen. Mit der Fertigstellung der Militärvorlage ist freie Bahn im Reichstage für eine praktische wirtschaftliche Gehekegebung gegeben, und es ist auch oben schon erwähnt, daß es an bezüglichen Vorrichtungen sicher nicht fehlt wird. Recht wünschenswert wäre es darum, wenn die Reichsregierung selbst mit bestimmten Vorlagen hervortrete, welche gesunde Zustände im wirtschaftlichen und gewerb-

lichen Leben herstellen sollen. Aus dem Reichstage können die erforderlichen Verbesserungen dann jederzeit beantragt werden. Daß aber etwas gehehen muß, unterliegt gerade angesichts des Wahlergebnisses keinem Zweifel, und die Zukunft unserer politischen Parteien wird eben danach sich gestalten, was sie in Zukunft leisten.

Zu den bevorstehenden Finanzminister-Konferenzen

bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende offiziöse Mitteilung: „Die Besprechungen der Finanzminister in Frankfurt werden sich voraussichtlich nicht allein auf die Verantwortung der Frage beziehen, wie die Deckung der durch die Heeresreform veranlaßten Kosten zu bewerkstelligen sei, sondern auch darüber hinausgehen müssen. Es leuchtet von Jahr zu Jahr mehr ein, daß die bis jetzt in vielen Fällen übliche Art, vorhandene Bedürfnisse im Reiche anzuerkennen, ohne von vornherein sicher zu sein, ob und wie die Deckung zu beschaffen sei, einen unhaltbaren Zustand bedeutet. Dies Leben von der Hand in den Mund erweist sich aber besonders in dem Falle bedenklich, wenn mangels der Möglichkeit, einen anderen Weg zu beschreiten, kurzer Hand auf die Hilfe der Einzelstaaten zurückgegriffen wird. Das führt zu einer Unsicherheit in den letzteren, die mit den Grundätzen einer soliden Finanzwirtschaft durchaus unvereinbar ist. Wie voll bezüglich der Befriedigung einzelstaatlicher Bedürfnisse jemals die Aufstellung eines Gesamtplans und ein geregelter Fortschritt von Etappe zu Etappe möglich sein, wenn zu keiner Zeit vorauszufragen ist, wie hoch die Ueberweisungen vom Reich und wie hoch die Kontributionsbeiträge sich belaufen werden. Wenn die einzelstaatlichen Finanzverwaltungen nicht wenigstens auf einige Jahre hinaus im allgemeinen darüber im Klaren sein können, wie sie sich einzurichten haben, sind sie auch naturgemäß gar nicht in der Lage, nach irgend welcher Richtung Verprechungen abzugeben, oder ihre Mittelhilfe für die Herabminderung von notorischen und von ihnen selbst anerkannten Mängeln in Aussicht stellen zu können. Um hier Mithilfe zu schaffen, wird es nötig sein, daß die Finanzminister der Einzelstaaten mit dem Reichsfinanzsekretär darüber zu einer Verständigung gelangen trachten, welche Mittel und Wege sich wohl als die geeignetsten empfehlen möchten, um an Stelle der bisherigen Unsicherheit in der Finanzgebarung des Reiches und, im Zusammenhang damit, auch derjenigen der Einzelstaaten eine gewisse Stabilität treten zu lassen. Würden die Kontributionsbeiträge auf eine Reihe von Jahren fixiert werden, so wüßten die Einzelstaaten schon in ganz anderem Sinne als bisher, woran sie in finanzieller Beziehung seien und wie sie sich am besten einzurichten hätten. Andererseits aber befände sich auch der Reichsfinanzsekretär in einer günstigeren Lage, als zur Zeit der Fall ist, denn er könnte dem Reichstage gegenüber auf seinem Schein bestehen, daß dieser ihm helfen und sich mit ihm über die betreffende Deckung neu entstehender Lasten verständigen müsse, und nicht, wie bisher, sich damit getrosten könne, daß die Einzelstaaten ja schließlich doch einpringen. Der Finanzminister Dr. Miqnel hat schon vor Jahr und Tag seine Meinung dahin abgegeben, daß ebenso wie ganz bestimmte Arten von Steuern dem Reiche, andere am besten den Einzelstaaten und wiederum andere den Kommunen zuzuwenden seien. Die soeben im preussischen Landtag heendete große Aktion, durch welche ermöglicht wird, daß der Staat die direkten und die kommunalen die Ertragssteuern ihrer Eigenart und den Anforderungen der Zeit entsprechend ausbauen können und sich entwickeln lassen, scheint nicht geringe Bürgschaft dafür zu bieten, daß es mit der Zeit auch gelingen dürfte, den besten Weg einer schiedlichen und friedlichen Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten in finanzieller Beziehung zu beschreiten und damit einen Zustand herbeizuführen, bei welchem sich alle Beteiligten wohlher fühlen dürften, als dies unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist.“

Französischer Länderraub.

Unter den „Kulturmissionen“, welche Frankreich unternimmt, ist die von Tonkin und Annam in Ostafrika am wenigsten begünstigt gewesen. Die Okkupation dieser Gebiete kostete enorme Summen, die blutigen Gefechte nahmen kein Ende und man fürchtete deshalb in Paris das Bedürfnis, dieser „Civilisationsaufgabe“ durch Beginn einer passiven neuen etwas entgegen zu setzen. Den französischen Bestrebungen in Ostafrika ist das kleine Königreich Siam benachbart, und dasselbe bestand eher, bevor die Franzosen in Ostafrika waren. Das Vorgehen Frankreichs gegen Siam hat nun zwar einen ganz schönen Namen; aber im Prinzip läuft die Sache doch auf weiter nichts als auf einen

Länderraub hinaus. Wenn Siam von Frankreich auch nicht dem Namen nach annektiert wird, so werden ihm doch alle Lebensadern derart abgechnitten, daß es den Franzosen willenlos in die Arme fällt. Wir haben gestern das Ultimatum mitgeteilt, welches der siamesischen Regierung von Frankreich gestellt ist. Danach fordert die französische Regierung eine beträchtliche Landabtretung und eine große Geldentschädigung, und die siamesische Regierung wird hierauf notgedrungen eingehen, weil ihr nichts anderes übrig bleibt. Man sagt, China wolle Siam unterstützen, indessen ist darauf so gut wie nichts zu geben. Bevor die Chinesen ihre Soldaten mobil gemacht haben, kann ganz Siam von den Franzosen vertrieben sein. Englische Hilfe für Siam, welche das einzig wirksame wäre, ist nicht zu erwarten, die Siamen sind also völlig der französischen Willkür preisgegeben und darum geben sie auch nach. — Nach einer in Paris eingetroffenen Meldung aus Bangkok soll der siamesische Hof bereits Vorbereitungen zur Abreise treffen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

Die Kaiserreise in der Ostsee. Die kaiserlichen Majestäten trafen am Mittwoch Abend in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden (einer Kouline unseres Kaisers), welche der „Hohenzollern“ entgegengefahren waren. Der Kaiser trug schwebende Admiralsuniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generalsuniform. An der Landungsbrücke hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche die kaiserlichen Herrschaften lebhaft begrüßte. Während die Majestäten die Landungsbrücke passierten, streuten junge Mädchen Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin haben bei dem Kronprinzenpaar auf Schloß Tullgarn Wohnung genommen. Ihr Aufenthalt dahelbst wird nach einer telegraphischen Meldung aus Stockholm bis heute Vormittag 11 1/2 Uhr währen. Am Donnerstag erwiderte der Monarch die eingehenden Posten und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Abends erschien König Oscar von Schweden zum Besuch.

Nunmehr wird auch das Telegramm bekannt, welches der Kaiser nach Annahme der Militärvorlage an den polnischen Reichstagsabgeordneten Koscielski richtete. Die Depesche lautete: „Neues Palais, 17. Juli. Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause. Sie sei ein Vorbild für alle. Für Ihre hingebende Arbeit verleihe ich Ihnen den Kronorden zweiter Klasse.“

Als mutmaßlicher Nachfolger des gegenwärtigen Kriegsministers v. Kattenborn-Stachan, der wohl zum Herbst seinen Abschied nehmen wird, gilt in manchen Kreisen General v. Götler, in anderen der General v. Brauchitz.

Das Abhiebsgesuch des Staatssekretärs Freiherrn von Malchau erfolgte, nach dem „Reichsboten“, aus dem Grunde, weil nach dem Verlauf der Reichstagsverhandlungen über die Militärvorlage auf die Heranziehung des Bieres für die Deckung der Kosten der Heeresverstärkung verzichtet werden muß. Der Erhöhung der Biersteuer gab Freiherr von Malchau deshalb den Vorzug vor anderen Steuern, weil sie leistungsfähigere Steuerzahler treffen würde, als z. B. die Verbrauchsteuer, und weil bei der Biersteuer Süddeutschland wenigstens nach der Kopfzahl mitsteuern müßte.

Leipziger Verehrer des Fürsten Bismard planen, da der letztere aus Gesundheitsrücksichten Leipzig nicht besuchen kann, eine Fahrt zum Fürsten Bismard nach Friedrichsruh. Ein Komitee wird, wie das „Leipz. Tagbl.“ hört, demnächst in Friedrichsruh auftragen, wann und wo dem Fürsten der Besuch am genehmigt wäre.

Prinz Max von Sachsen. Die „Leipz. N. N.“ schreiben: „Die Meldung, Prinz Max sei in ein Kloster gegangen, können wir auf Grund der von uns in Dresden eingezogenen Erkundigungen als unrichtig bezeichnen. Wichtig ist, daß der Prinz von Döbeln auch ohne Dienerschaft und ohne jede Begleitung nach Gichstätt in Bayern abgereist ist, mit der Absicht, sich im dortigen Priesterseminar auf den Beruf eines Prieters vorzubereiten. Unser Gewährsmann glaubt, daß die Abreise des Prinzen nicht ohne vorausgegangene Rücksprache mit seiner Familie erfolgt sei. Es ist wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen von amtlicher Stelle aus Näheres bekannt gegeben wird.“

Nach der „Vost. Ztg.“ soll der Plan der Anlage von Festungswerken an der Elbmündung und Errichtung einer Marinestation dahelbst jetzt der Verwirklichung näher treten.

Die Wünsche der Polen. Die Throner „Deutsche Zeitung“ meldet, daß von der Regierung an verschiedene Schlichtungsstellen die Frage ergangen sei, wie sich die Wiedereinführung des polnischen Unterrichts in Schulen polnischer Gegenden am geeignetsten bewerkstelligen lasse. — Diese Meldung wußt wohl mit Vorsicht aufgenommen werden. Zutreffend kann sie nicht sein, da bestimmte Erklärungen der Regierung dem entgegenstehen. Wahrscheinlich sind die Schlichtungsstellen in den von Preußen polnischer Zunge bewohnten Landesteilen lediglich zu irgend einer Berichterstattung aufgestellt, die der Regierung das nötige Material geben soll, um im Parlament oder an anderen Stellen hervortretende Ansprüche in sachlich begründeter Weise zu behandeln.

Wirtschaftliche Vereinigung. Wie die „Corr. des Bundes der Landwirte“ mittelt, zählt die Wirtschaftliche Vereinigung 140 Mitglieder, darunter 22 Nationalliberale. — Bei der Nachwahl im Wahlkreise Neustettin hat nach der „Staatsb. Ztg.“ der Antje mit Dr. Förster mit ganz erheblicher Mehrheit gegen Hofprediger A. D. Stöder gegolten. Herrn Stöder ist es also diesmal nicht geglückt, in den Reichstag zu kommen.

Das „V. L.“ veröffentlicht einen Bericht seines Korrespondenten Wolf aus Kampala in Uganda vom März d. J. über eine Unterredung mit dem ägyptischen Offizier Selim Bey, der erklärte, er habe Grund anzunehmen, daß Emin Pascha nicht tot sei, sondern sich vielmehr auf einem Zuge nach dem Westen befinde. Wohin wirse er nicht, er glaube aber, Emin habe mit einigen mächtigen Arabern Blutsbrüderchaft geschlossen und sei mit diesen weiter gezogen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das amtliche Wiener Blatt veröffentlicht jetzt für das Gebiet der gesamten Monarchie das Verbot der Ausfuhr von Heu, frischem und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Hächel.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich sollen einen günstigen Verlauf nehmen; man hofft, noch im Laufe des Jahres zu einer Vereinbarung zu kommen. Die für Deutschland zu heisse Getreidezollfrage spielt hier allerdings keine Rolle.

Belgien. Auch in Belgien rüftet man sich zu verstärkten militärischen Maßnahmen. Wie aus Brüssel gemeldet wird, bereitet der Kriegeminister General Brassine eine neue Militärkreditvorlage im Betrage von 70 Millionen für die Neubefestigung Antwerpens vor.

Die belgische Kammer hat mit 102 Stimmen den Verfassungsartikel angenommen, nach welchem der König beim Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Diese Bestimmung ist sehr nötig, da die Thronfolge in Belgien auf den beiden Äugen des jungen Prinzen Leopold von Flandern ruht.

Großbritannien. In dem Prozesse wegen des Unterganges des Dampfers „Victoria“ ist jetzt zur Genüge festgestellt worden, daß die Schuld ausschließlich an dem verfehlten Kommando des Admirals Aron liegt. Dieser hat seine Schuld mit dem Tode gebüßt, womit die Sache beglückt sein dürfte.

Rußland. Die Petersburger Zeitungen befreiten jetzt, daß Rußland eine Verstärkung seiner Truppen plane, und machen allerlei schlechte Witze über die Annahme der deutschen Militärvorlage durch den Reichstag.

Serbien. Die serbische Stupichina hat, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, die Erhebung der Anklage gegen das durch den Staatsstreich des Königs Alexander gestürzte liberale Ministerium Wukowitsch mit 102 Stimmen beschlossen. Ein Komitee von 12 Abgeordneten soll den Gerichtshof bilden. Die Anklage lautet auf Verfassungsverstoß. Der Antrag wegen Landesausweisung der Regenten Mitiitch und Belmarowitsch kommt in den nächsten Tagen zur Verhandlung.

Türkei. Von der Waffenfabrik Manzer ist am 17. d. M. der Lieferungsvertrag über 154,000 Gewehre, Kaliber 7,65 mm, mit der türkischen Regierung unterzeichnet worden. Die Gewehre haben dasselbe Kaliber wie diejenigen der früheren Bestellung von ungefähr 600,000 Stück und sollen nach dem Kontrakt mit dem Heer der früher bestellten Gewehre Ende Februar 1895 abgeliefert werden. Der Sultan ließ Manzer seine Zufriedenheit über den guten Abschluß der Angelegenheit ausdrücken. — Wie die „Agence de Constantinople“ hervorhebt, beweise die neue Bestellung, daß die türkische Regierung entschlossen ist, entgegen den von anderer Seite gemachten Anstrengungen, ein einheitliches Gewehr in der türkischen Armee einzuführen.

Amerika. Aus Brasillien war die Nachricht gekommen, mehrere Schiffe der Aufständischen mit den Admirals Van der Kolk an Bord seien von der Regierungsschiffen erobert. Die Meldung bewahrt sich nicht, die Rebellen-Fahrzeuge haben sich vielmehr einem Kanonenboote der Regierung von Uruguay ergeben. Die Landtruppen der Aufständischen setzen den Kampf nach wie vor fort.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Odenburg, den 21. Juli.

© Schwimmbüchungen machen seit einigen Tagen Abteilungen unseres Dragoner-Regiments mit ihren Pferden in der Hunte. In Gruppen von fünf bis sechs betreten die Lebenden den Fluß, um von dem einen Ufer zum anderen zu schwimmen. Es ist dies ein interessantes militärisches Schauspiel. Häufig verlieren die Pferde ihre Reiter und gelangen dann allein an dem andern Ufer an. Ein Rettungsboot liegt in der Nähe stets in Bereitschaft, falls ein Unglücksfall sich ereignen sollte. Die Übungen werden unter Leitung von einigen Offizieren ausgeführt.

Δ Anschließung an die Moorverjuchstation in Bremen. Diese Anschließung besteht nun seit 10 Jahren und hat trotz vieler Fehler, die zuerst gemacht wurden, in diesem

kurzen Zeitraum ganz ungeheure Resultate aufzuweisen und in einzelnen Gegenden, z. B. im Hellevooger Moor, den Wohlstand der ganzen Gegend in kurzer Zeit in Aufschwung gebracht. Ueber die Zweckmäßigkeit eines Anschlusses unseres Landes an die Moorverjuchstation wird nun in Kreisen praktischer Landwirte wohl außer Zweifel sein. Wir behalten uns vor, auf die Verjuchstation im Hellevooger Moor noch ausführlicher zurückzukommen. Die Abteilung Odenburg-Overfen hat an den Central-Vorstand folgenden Antrag gestellt: „Die Abteilung Odenburg-Overfen stellt folgenden dringlichen Antrag an den Centralvorstand der Odenb. Landwirtschaftsgesellschaft: Die Abteilung Odenburg-Overfen hält es für dringend notwendig, daß so bald als möglich die hohe Staatsregierung einen Anschluß an die Moorverjuchstation in Bremen in Erwägung zieht und zu diesem Zwecke schon in der nächsten Finanzperiode Mittel zur Verfügung stellt. Die Abteilung ist der Ansicht, daß nur auf diesem Wege eine baldige allseitige Besserung auf dem Gebiete der Moorkultur und der Kolonisation unserer Moore eintreten kann, wie dies zur Evidenz die Resultate der seit 10 Jahren bestehenden Moorverjuchstation in Bremen beweisen haben, während hier die neuen Moorolonisten ein höchst kümmerliches Dasein führen und trotz aller Fleißes nicht ihr tägliches Brot verdienen können. Ein Anschluß an die Moorverjuchstation in Bremen würde weit billiger sein, als die Gründung einer eigenen Moorverjuchstation, und in den einzelnen Bezirken unseres Landes den Moorolonisten die Wege der praktischen Moorkultur öffnen, während ihnen jetzt nicht die geringste Anleitung gegeben wird. Während in Preußen ohne Hannover ca. 5,2 % der Bodenfläche Moorboden ist, Hannover mit 14,6 % der Bodenfläche am Moorboden beteiligt ist, hat Odenburg 17,17 Quadrarmellen Moorflächen, oder 18,6 % der gesamten Bodenfläche, welche noch der Kultur harren und bei dem jetzigen Stande der Moorkultur vielen Leuten eine sichere Existenz geben, wenn denselben praktisch der Standpunkt der Moorkultur vorgeführt wird. Was jetzt im Odenburger Lande durchweg auf diesem Gebiete geleitet wird, ist, abgesehen von den Resultaten einzelner intelligenter Moorbesitzer im z. günstiger Lage, wenig oder garnicht befriedigend und lobend. Die Abteilung bittet auch den verehrlichen Central-Vorstand, selbst Stellung zu diesem Antrage zu nehmen und der hohen Staatsregierung seine Ansichten über die Einrichtung eines Anschlusses an die Moorverjuchstation in Bremen mitzuteilen, ferner dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Abteilungen, in deren Bezirk große Moorflächen vorhanden sind, Stellung zu diesem Antrage nehmen und ihren Entschluß so bald als möglich dem Central-Vorstand mitteilen.“

© Erdbebung. In der Bahnhofstraße, dem „Hotel du Nord“, gegenüber, hat sich der Kanal für die Abwässerung und damit zugleich die Erdbebung beim das Straßengraben geendet. Der alte Kanal wird jetzt herausgenommen und von einer Seite bis zur anderen ein neuer Kanal gelegt. Das Wasser wird jetzt herausgepumpt. Die Wasserleitung gehört zur Donnerichweh Seelacht. Die Straße ist gesperrt.

© Landgericht. Sitzung der Ferienkammer I vom 19. d. M. Unbegreiflich findlicher Art sind die Motive, welche die 16jährige Haustochter Emma Ammermann aus Ams zu dem Verbrechen der Brandstiftung geführt haben. Die Genannte hatte sich am Mittwoch vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Sie war angeklagt, am 13. Mai d. J. das Haus des Landmanns Rudolph Eden zu Ams und am 10. Juni d. J. das Haus des Landmanns Breben dießelbst vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Die Angeklagte ist geständig. Sie ist am 1. Mai d. J. bei dem Landmann Eden in Dienst getreten. Der Dienst gefiel ihr nicht, weil, wie sie meint, zu viel Kinder im Hause waren. Um nun am leichtesten aus dem Dienst wegzukommen, zündete sie am 13. Mai das Wohnhause des Eden an, indem sie ein Schwefelholz in einen Heuballen warf. Das Haus des Eden brannte vollständig nieder. Der Schaden an Mobiliar und Gebäuden beträgt 22,300 M. Sie ging nun zu ihren Eltern nach Ams, wo sie bis zum 8. Juni blieb. Am 9. Juni trat sie bei einem Nachbarn des Eden, dem Landmann Breben dießelbst wieder in Dienst. Auch hier legte sie gleich am anderen Tag, weil sie auch hier nicht sein mochte, in dem j. Berg, welcher unmittelbar an dem Wohnhause stand, in derselben Weise wie bei Eden Feuer an. Der Brand befruchtete sich hier auf den Berg, das Wohnhause wurde gerettet. Breben dießelbst Schaden beläuft sich auf 12,300 M. Das Vieh war bei beiden Bränden an der Weide. — Auf die Frage des Vorsitzenden: „Wie bist Du dazu gekommen?“ antwortete die Angeklagte: „Ich hatte Gemwech, ich wollte zu Haus.“ Von den vorgelegten Zeugen wird nur der Lehrer Hiltler vernommen, welcher bezeugt, daß die Angeklagte geistig etwas zurückgeblieben sei. — Nachdem die Beweisnahme geschlossen, beantragt der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus. Der Verteidiger, Herr Accessit Dr. Bort, in Vertretung des Herrn Rechtsanwalts Greding, bittet auf eine Gefängnisstrafe von höchstens 1 Jahr 1 Monat zu erkennen. Der Gerichtshof erkennt, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf 2 1/2 Jahr Zuchthaus.

Die Diensthedde Martin Clasen Fürst aus Zimmern, Joh. Jakob Hans aus Waldborf, Albert Christian Peters aus Hötens und Heim. Martin Dtinga aus Ams sind angeklagt, in der Nacht vom 22. zum 23. Mai d. J. zu Warden den Diensthedde Heinrich Borchers aus Götels gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, indem sie denselben auf der Gasse vor dem Hause des Wirts Jansen überfielen, auf ihn einschlugen und ihm mehrere Stiche und Schnittwunden mit einem scharfen Werkzeuge, wahrscheinlich einem Messer, beibrachten. Die Verwundungen waren nicht unbedeutend. — Jeder der Angeklagten wird in eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Die Diensthedde Magdalen Eden in Bant hat ihrem Gehältnis zufolge 1) in der Zeit von Novbr. 1892 bis April 1893 zu Bant etwa 116 M., die ihr von den Kunden ihres Dienstherrn, des Kaufmanns Wollermann, zu Bant für gelieferte Milch zur Abgabe an diesen übergeben worden waren, für sich behalten und verbraucht, 2) am 24. April d. J. dasselbst ein Kontobuch über die ihr, der Angeklagten, übergebene Milch und das von ihr dafür zurückge-

brachte Geld ins Kasset geworfen. Deshalb eines Vergehens gegen die §§ 246 und 274 des Str.-Ges.-Bz. angeklagt, wird sie in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Der 23jährige Arbeiter Heinrich Schröder zu Overfen ist angeklagt und gefänglich, am 17. April d. J. zu Fiedels I die Witwe Deiljenbus von ihrem Hofplage eine Moorbeide im Wert von 1 M. 20 Pf. weggenommen zu haben. Wegen Diebstahls im Kleinfalle wird gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt.

Die Ehefrau des Arbeiters Heinrich Schröder in Südmoese ist angeklagt, im Monat Januar 1893 am Hauptmarkt Hundsmühlen einen Sad voll Torf von der Torfmiete des Landmanns Feis Substanz aus Kreyenbrud weggenommen zu haben. Wegen Diebstahls im Kleinfalle wird gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt.

Der Händler Georg Grünack aus Tosofa, Ungarn, z. 3. hie in Haft ist angeklagt, am 15. Juni d. J. zwischen Barmannshaus und Essen durch Fahrlässigkeit den Brand einer Waldung, welche in fremdem Eigentum steht, herbeigeführt zu haben, indem er, im Auftrage des Eigentümers, bei Streichhölzern eine Cigarre oder Pfeife anzündete, bei welcher Gelegenheit sich das trodrene Gras entzündete. Das Feuer verbreitete sich infolge der herbeigehenden Dürre rasch und vernichtete einen Teil des dem Eitate gehörenden Forstamtes von den Forstplätzen des Jelles Verband Koldehof zu Bofel. Deshalb der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt, wird G. in eine Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt.

Es sind angeklagt: die Arbeiterin Ehefrau Anna Bruns, geb. Bienen, hieselbst und der former Heinrich Töbermann hieselbst. Die Bruns soll am 3. Juni d. J. von einer falschen Privatankunde Gebrauch gemacht, und Töbermann soll der Bruns dazu Hilfe geleistet haben. — Erkennt wird gegen die Bruns auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, gegen Töbermann auf eine Woche Gefängnisstrafe.

© Ein verschwiegener Eubredner. Die Bewohner eines Hauses an der Fingelhofstraße wurden in der vorigen Nacht durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt, das sie vermuten ließ, es seien Diebe im Hause. Man hatte sich nicht getäuscht. Auf dem Hinterbühnen stand ein Mann, der durch ein Fenster in das Haus eingedrungen war. Als er sich entdeckte sah, rettete er sich durch einen Sprung von dem Stalle in den Garten, durch den er entfloh.

Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute Morgen früh nach 7 Uhr bei dem Neubau des Fleischwarenhändlers Bremer an der Haarenstraße zu. Der Lehrling des Warenaufsichters D. Willers an der Lindenstraße, August Janßen aus Dornschwee, stürzte aus bedeutender Höhe von einem Gerüste in die Hängung. Dort blieb er bewußtlos und schwer verletzt liegen. Es wurde seine sofortige Lebensführung zum Spital veranlaßt. Auf dem Wege dorthin starb Janßen schon. Er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Dem Angehörigen nach liegt die Schuld an dem Unglücksfall an der Unvorsichtigkeit des Verunglückten.

Geslecht, 20. Juli. Die gestern benedete Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt beendeten folgende Herren: Friedrich Müller und Ludwig Panofke aus Geslecht, Julius Nischmiller aus Eienen bei Geslecht, Heinrich Tepe aus Sufe, Heinrich Maaz aus Brate, Carl Rorsemann aus Nabel an Amrum, Johann Klattenhoff aus Gensham. In der heute abgehaltenen Prüfung in der Dampfmaschinenkunde wurde sämtlichen vorgenannten Herren das Prädikat „bestanden“ erteilt.

Stollhamm, 20. Juli. In der Auktion des Landmanns Gerh. Abershelt zu Stollhammrandhündich wurden geboten für Milchschiffe bis zu 225 M., für eine gültige Luene 260 M., für tiebige Luenen bis zu 230 M., für Milchschiffe 95—155 M., Käber bis 85 M., Stutener 310 und 350 M., — 2 Pferde mit Hüllen blieben unerkauft. Sehr geucht war Mähgras und Getreide. Es bedang für Mähgras 95 M. bis 131 M. für das halbe Hektar. Eitgrün 34 M., Nachgras bis 43 M., Weizen 250 M., Bohnen 260 und 265 M., Hafer 282 M., Wintergerste 249 M., alles für das halbe Hektar. (Wem.)

Die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1893 hat, der „Wuf. Ztg.“ zufolge, für die Gemeinde Stollhamm folgendes Ergebnis gehabt: Anbau als Hauptfrucht im Jahre 1893: 1. Winterweizen 83,25 ha, 2. Winterroggen 2,40 ha, 3. Wintergerste 65,49 ha, 4. Sommergerste 30,65 ha, 5. Hafer 172,29 ha, 6. Erbsen 0,04 ha, 7. Ackerbohnen 112,67 ha, 8. Wicken 1,34 ha, 9. Kartoffeln 0,29 ha, 10. Kohlrüben 0,44 ha, 11. Raps 4,38 ha, 12. Klee 27,14 ha, 13. Brache 23,82 ha, 14. Haus- und Obhgärten 55,01 ha, 15. Acker- und Gartenländereien zusammen 579,21 ha, 16. Wiesen 483,98 ha, 17. Weiden (sämtlich reich) 1927,66 ha, 17. Haus- und Hofräume 37,15 ha, 18. Weegeland, Gewässer u. 71,99 ha, und zum Kanal abgetreten 14,50 ha, Gesamtfläche der Gemeinde 3114,49 ha.

r. Bodenfirung, 20. Juli. Bei der heutigen Hauptführung der Fehgte aus den Ventern Butjadingen, Brate und Geslecht sind folgende Fehgte angeführt: * „Ardo“ des D. A. Müller und Sohn-Abbehanen; * „Fienhard“ des H. Hedden-Seefelder-Aufwendich; * „Palatin“ des G. P. Gerdes-Moorie; * „Rynald“ des Nic. Denker-Moorie; * „Wolff“ des D. A. Müller u. Sohn-Abbehanen; * „Kunibald“ des H. Wulf-Nordenham; * „Arnulf“ des Nic. Denker-Moorie; * „Kenus“ der Henghthaltungs-Gesellschaft Aufwarden; * „Magnat“ des W. Genssen-Stollhamm; * „Prinz“ des Nic. Denker-Moorie; * „Bravo“ der Stablander Henghthaltungs-Gesellschaft zu Gensham; * „Albert“ des Aug. Meiners-Jens; * „Gros“ des H. Hedden-Seefelder-Aufwendich; * „Wittelsbacher“ des H. Wulf-Nordenham; * „Goldfisch“ des G. P. Gerdes-Moorie; * „Capri“ der Gebr. Jansen-Jens; * „Heidi“ des H. Wulf-Nordenham; * „Willo“ des G. Wulf-Schwei; * „Erwin“ des G. Limchen-Debesdorf; * „Tello“ des N. Gräber-Hammelo-Moor; * „Mikta“ der Ww. Beckhusen-Strickhausen-Werder“ des S. G. Wöter-Hammelwarden; * „Curi“ des N. W. Zuhren-Schwei; * „Kanzler“ des F. C. Valerenz-Frieschenmoor; * „Abalbert“ des G. Wulf-Schwei; * „Rut-hard“ der Oltmanns und Hergens-Nordenfirung; * „Margraf“ des A. Hedden-Schwei; * „Goldemar“ der Hirtichs und Schildt-Odenbrof; * „Casper“ des G. Hüsing-Ahntunorf; * „Emigrant“ des G. Grashorn-Geckeln; * „Conago“ des Fr. Behrens-Bardenfeth; * „Emo“ des Johann Böning-Reutenbrof;

Admiral" des H. Schwarting-Duum; "Morgan" des G. ...

Abgefört wurden die Hengste: "Marob" des ...

Hiervor ist entschuldigt waren die Hengste: ...

A Hüterfiel, 20. Juli. In unserm Hofen war es ...

Letztes, 19. Juli. Welch' lebhafteste Teilnahme das ...

Das Wasser mußte meines Erachtens nach gestaut ...

Es ist mir auch entgegengekommen: "Das abgeriefene Wasser ...

Jetzt komme ich zu einem fatalen Punkte, zu dem Geldpunkte ...

Ich habe ich, als Vorstand der landw. Abteilung Wardenburg ...

Um die Stimmung der Interessenten zur Veriefelung können ...

Lassen Sie uns die Sache jetzt sorgfältig untersuchen, doch ...

Meine Ansicht ist: Sie wird kommen und muß kommen ...

Stimmen aus dem Publikum. (Für Eingeklagte unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ...)

Antwort auf die "Offene Anfrage" in Nr. 166 der "Nachrichten für Stadt und Land."

Die "Hausfrau", welche in Nr. 166 d. Bl. die offene ...

Aus aller Welt. Berlin, 19. Juli. Bei der gestrigen Feldübungsübung des ...

Zücker, 19. Juli. Wegen Fahrkartenschwindels verurteilt die ...

Stettin, 18. Juli. Einem ruchlosen Verbrecher sind auf dem ...

Nun giebt es Interessenten, die nicht Land an der Hunte ...

Was ich Ihnen nun zunächst vortragen werde, ist entnommen ...

Das Meliorationsgebiet im Thale der oberen Hunte. Vincent hat 1869/70 einen Veriefelungsplan des Huntehales ...

Also ist unsere Genossenschaft ungefähr so groß, als die drei ...

Das aber dadurch der Vincent'sche Plan unbrauchbar geworden ...

Nun hat man auch die Frage aufgeworfen: "Ob wir eine ...

Es ist mir auch entgegengekommen: "Das abgeriefene Wasser ...

Jetzt komme ich zu einem fatalen Punkte, zu dem Geldpunkte ...

Ich habe ich, als Vorstand der landw. Abteilung Wardenburg ...

Um die Stimmung der Interessenten zur Veriefelung können ...

Lassen Sie uns die Sache jetzt sorgfältig untersuchen, doch ...

Meine Ansicht ist: Sie wird kommen und muß kommen ...

Stimmen aus dem Publikum. (Für Eingeklagte unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ...)

Antwort auf die "Offene Anfrage" in Nr. 166 der "Nachrichten für Stadt und Land."

Die "Hausfrau", welche in Nr. 166 d. Bl. die offene ...

Aus aller Welt. Berlin, 19. Juli. Bei der gestrigen Feldübungsübung des ...

Zücker, 19. Juli. Wegen Fahrkartenschwindels verurteilt die ...

Stettin, 18. Juli. Einem ruchlosen Verbrecher sind auf dem ...

millenhause eine Anzahl polnischer Schmied mit ihren Familien ...

Das Meliorationsgebiet im Thale der oberen Hunte. Vincent hat 1869/70 einen Veriefelungsplan des Huntehales ...

Also ist unsere Genossenschaft ungefähr so groß, als die drei ...

Das aber dadurch der Vincent'sche Plan unbrauchbar geworden ...

Nun hat man auch die Frage aufgeworfen: "Ob wir eine ...

Es ist mir auch entgegengekommen: "Das abgeriefene Wasser ...

Jetzt komme ich zu einem fatalen Punkte, zu dem Geldpunkte ...

Ich habe ich, als Vorstand der landw. Abteilung Wardenburg ...

Um die Stimmung der Interessenten zur Veriefelung können ...

Lassen Sie uns die Sache jetzt sorgfältig untersuchen, doch ...

Meine Ansicht ist: Sie wird kommen und muß kommen ...

Stimmen aus dem Publikum. (Für Eingeklagte unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ...)

Antwort auf die "Offene Anfrage" in Nr. 166 der "Nachrichten für Stadt und Land."

Die "Hausfrau", welche in Nr. 166 d. Bl. die offene ...

Aus aller Welt. Berlin, 19. Juli. Bei der gestrigen Feldübungsübung des ...

Zücker, 19. Juli. Wegen Fahrkartenschwindels verurteilt die ...

Stettin, 18. Juli. Einem ruchlosen Verbrecher sind auf dem ...

Stimmen aus dem Publikum. (Für Eingeklagte unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ...)

Odenburg. Glasbütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Porz. Dampfssch.-Kred.-Aktien	135	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wappshinnert-Aktien (Kredit-Aktien III. Emission)	—	—
Wesfal auf Aktienmarkt kurz für 100 in M.	187,80	188,60
„ „ „ „ für 1 S.	20,83	20,43
„ „ „ „ für 1 Doll.	4,17	4,2
Sollbüchliche Banknoten für 10 Gulden	16,74	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	60%	3.
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn)	1455	M. 3.
Odenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien pro Stück	—	—
Einloos der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—
Lombardzins da. da. 5 pSt.	—	—
Darlehenszins unjerer Bank	4 1/2	pSt.

Märkte.

Odenburger Marktbericht vom 19. Juli 1893.

	M. Pfg.
Butter, Waage	1 1/2 kg 1
Butter, Marktschale	1 15
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	60
Hammelfleisch	50
Kalbsteif	30
Schinken, frisch	60
Flomen	60
Speck, frisch	60
Speck, geräuchert	75
Schinken, geräuchert	80
Mettwurst, geräuchert	80
Mettwurst, frisch	60
Eier, das Duzend	55
Hühner, Stück	1 20
Kartoffeln, neue, 25 Liter	1 30
Bohnen, junge 1/2 kg	20
Wurzeln, 4 Bund	10
Schalotten, 4 Bund	10
Blumenkohl, Kopf	50
Spitzkohl, Kopf	25
Salat, 3 Köpfe	19
Stachelbeeren, Liter	20
Johannisbeeren, 1/2 kg	10
Erdbeeren, 1/2 kg	—
Bildbeeren, Liter	20
Gurken, Stück	25
Torf, 20 Scheffel	6
Ferkel, 6 Wochen alt	12

Ver. 19. Juli. Der heutige Viehmarkt hatte die amtlich festgesetzte Zutritt von 166 Stück Hornvieh, 12 Rälben, 6 Schafen. Auswärtige Händler waren nur in geringer, offizielle Händler dagegen in ziemlich erheblicher Anzahl erschienen. Die vom Umtrieb in der Witterung erhofften Erfolge machten sich schon geltend, der Handel war weit lebhafter als an den vorhergehenden Markttagen. Die Nachfrage nach Viehfuhrern ging in andere Hände über. Die gezeigten Preise variierten zwischen 300—400 M. Rälbe, die kürzlich gefalbt hatten, waren weniger begehrt, doch war auch bezüglich dieser bereits ein Steigen der Preise bemerklich. Fette Rälben waren gar nicht vorhanden, für nichterne wurden sehr niedrige Preise bezahlt. Junge Bullen waren begehrt und wurden Preise von 100—130 M. dafür bezahlt. Diese Tiere wurden größtenteils für Molkfabriken aufgestaut. Nach Ferkeln war keine Nachfrage, das Angebot gering. Der nächste Viehmarkt findet am 26. d. Mts. statt.

erster Bodenmarkt. Donnerstag, 20. Juli. Butter war auf sämtlichen Marktorten sehr wenig angebracht und namentlich bessere Ware gleich vergriffen; man bezahlte dieselbe mit M. 1,20 pro Pfd., geringere Qualität mit M. 1,10. Auch das Angebot von Hüfnerreier hätte noch größer sein können. Kleine Eier kosteten zwar noch zu 55 S. pro Duzend taufen, für größere frische Stücke mußte man aber 70 und 75 S. zahlen. Lebende Enten kosteten pro Stück M. 1,50, junge Gänzen 70 und 80 S., Rastelenten pro Paar M. 3 und 4. Die Auswahl in geschlachteten Geflügel war nicht groß und machte man dafür folgende Preisungen: Junge Tauben 50 und 55 S., kleine Bratfinken 70 und 80 S., größere M. 1—1,20, junge Enten M. 1,70—2,30, Suppenhühner M. 2—2,40, Gänse M. 6—7. Kartoffeln kosteten pro 5 Liter 40, 45 und 50 S., Gurken pro Stück 20—40 S. Kircheng. offerierten die Händler zu 20 und 25 S., Himbeeren zu 60 und 65 S., Stachelbeeren 15 und 20 S. pro Pfd.

Bremen, 20. Juli. Amtlicher Viehmarktbericht. Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen: 52 Rinder, 223 Schweine, 249 Rälben, 189 Schafe. Geschlachtet wurden: 46 Rinder, 218 Schweine, 253 Rälben, 181 Schafe. Lebend ausgeführt: 1 Rind, 2 Schweine, 3 Rälben, 5 Schafe. Bestand: 5 Rinder, 3 Schweine, 3 Rälben, 3 Schafe. Bezahlt wurden per 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 50—55, Quenen 50—55, Stiere 40—55, Kühe 45—52, Schweine 47—58, Rälbe 40—65, Schafe 40—56 M.

Frankfurt, 20. Juli. Der Markt ist fast gänzlich geräumt. (Central-) Schlachtvieh waren aufgetrieben: 1 Rind, 214 Stück Schweine, 335 Stück Rälben, 80 St. Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — M. II. Sorte — M. III. Sorte — M. Schweine I. Sorte 44—55 M. II. Sorte 52—53 M. III. Sorte — M. per 100 Pfd. Rälber I. Sorte 65 S., II. Sorte 50—60 S., III. Sorte 45 S., Hammel I. Sorte 50 S., II. Sorte 45 S. per 1 Pfd. Tendenz: Handel in Schweinen ziemlich, in übrigen Gattungen flau.

Berlin, 19. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 1392 Rinder (davon

1292 Ueberländer vom vorigen Sonnabend), 5126 Schweine, 1368 Rälber, 4786 Hammel (davon 4528 Stück Ueberländer). In Wiesbaden fand eine geringere Anzahl, ca. 140 Stück, in geringer Ware zu unbedeutenden Preisen statt. Schweine dagegen wurden bei ruhigerem Geschäft ausverkauft. Schwere fette Ware blieb nach wie vor schwer verkäuflich. I. Sorte 54, ausgeputzte Ferkeln aus 20, 21 bis 53, 3. 48—50 M. per 100 Pfd. mit 20% Tara. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. I. Sorte 49—53, ausgeputzte Ware darüber 2. 44—48, 3. 36—43 S. pr. Pfd. Fleischgewicht. Die Sammelmarkt wurde Schlachtware (1800 bis 2000 Stück) geräumt und die Preise des letzten Sonnabends — 1. Sorte 35—40, 2. 30—35, 3. 20—25 S. pr. Pfd. Fleischgewicht — leicht erzielt. Magervieh wurde nicht gehandelt.

Schiffsnachrichten.

Odenburg-Rotmattische Dampfschiff-Niederri. Der Dampfer „Coimbra“, Kapl. Claasen, ist am 20. Juli in Oporto angekommen — Der Dampfer „Bremen“, Kapl. Brodmann, ist am 20. Juli von Oporto abgegangen. — Der Dampfer „Portugal“, Kapl. Voets, ist am 20. Juli von Lissabon nach Oporto abgegangen. **Köpenhagen,** den 20. Juli. Die deutsche Brieg „O 5 erst“ leutnant v. Suelstorff, nach St. Petersburg bestimmt, geht bei Stubben an Grund. **London,** den 20. Juli. Ein fahrtauglicher, wahrhaftig deutscher Dampfer befindet sich auf der Höhe von Kap Clear und die Besatzung eines anderen Dampfers. Weitere Einzelheiten werden sobald als möglich telegraphisch werden. **Southern,** den 19. Juli. Der deutsche Dampfer „Amigo“ und der holländische Dampfer „Ventam“ waren in Kollision. Der erstere ist gesunken, der letztere leicht beschädigt.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	in Ré.	in mm. u. Zoll.	in Grad C. u. F.
20. Juli	7 1/2	753,9	27,1
21. Juli	8	756,3	27,1

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 23. Juli: 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle. **Garnisonkirche.** Am Sonntag, den 23. Juli. Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Kanalreparaturen bleibt die **Bahnstraße** von der Hofenstraße bis zum Bahnhofplatz bis auf weiteres gesperrt. Odenburg, den 20. Juli 1893. **Der Stadtmagistrat.** Calmeyer-Schmedes.

Zum Seminarjubiläum.

Alle Geladenen, die an der Jubelfeier teilnehmen wollen, werden ergeblich ersucht, sich spätestens bis zum 1. August behufs **Empfang einer Teilnehmerkarte** an Herrn Seminarlehrer Lucken hier selbst (Auguststr. 20) zu wenden, da nur die Inhaber der Teilnehmerkarte auf die von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion freundlichst in Aussicht gestellte **Fahrtfreieremäßigung** von 50% Anspruch haben. Herr Lucken nimmt auch **Anmeldungen zum Festessen** (8. Aug., nachmitt. 2 Uhr, im Odenburg, Schützenhofe) entgegen. Diejenigen Festgäste, welche darauf rechnen, daß vom Komitee **Wohnung** für sie belegt werde, wollen ihre Wünsche gleichfalls bis zum 1. Aug. unter ungefährer Angabe des Preises Herrn Lucken mitteilen. Odenburg, 1893, Juli 20. **Die Seminarleitung.** J. W. Knuöldt.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hier zur Versteigerung: eine komplette Einrichtung zu einem Blumenladen (Schaufenster-einrichtung, Ladenstrahl, Treten, Lampen u. s. w.); ferner diverse Stühle, Tische, Bilder, 1 Kleiderschrank und sonstige Hausgeräthschaften; 48 Mistbeefenster, 25 Mistbeefensterhallen (neu), 1 Handwagen (Blumenwagen), 1 großer Glaskasten zum Blumentransport, 1 Gartentisch und eine Partie Bretter. **Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.** Dierking, **Gerichtsvollzieher.**

Eine Werkstelle.

zu mieten gesucht, welche sich zur **Schmiede** einrichten läßt. Stangehend bevorzugt. Off. unt. 556 an **F. Böttner's Annonc.-Exp. erb.** **Eghorn.** Eine **Handdreschmaschine**, so gut wie neu und sehr leicht gehend, auch für Göpelpetrieb, habe billig zu verkaufen. **Joh. Daye.**

Kegelfest in Odenburg. Das bisherige Komitee hat beschlossen, das vierte **Odenburger Kegelfest** vorläufig nicht abzuhalten. **Das Komitee.**

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 22. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen beim **Wirt Doudt** hier folgende Gegenstände zur Versteigerung: 4 Sofa's, 11 diverse Tische, 1 Verkleid., 2 Schreibpulte, 3 Kleiderchränke, 18 Stühle, 2 Kommoden, 2 Waichstühle, 3 große Spiegel, 1 Zeugrolle, 3 Bettstellen, 1 Bett, 2 Waichstühle, 1 Büchereiborte, 1 Wechur, Bilder, Teppiche, Lampen, Gardinen, Rouleaux und viele sonstige Hausgeräthschaften; ferner: 2 Hobelbänke nebst zugehörigem Handwerksgerät und eine Partie Holz. **Dierking, Gerichtsvollzieher.**

Maßede. Schwabe's Wischland im Kleibrot wird, in Abteilungen, zum diesjährigen Mähen am Sonnabend, den 5. August ex., nachm. 5 Uhr, in der Wische verheuert.

C. Hagendorf.

Maßede. Den diesjährigen **Grasschnitt** auf meiner **Hornetwiese** beim Salzenbeich beabsichtige am Sonnabend, den 5. August ex., nachm. 6 Uhr, in **Wübbenhorst's Wirtschaft** in Kleibrot aus der Hand zu verkaufen. **C. Hagendorf.**

Prima Edamer Käse.

vollsaftigen **Schweizerkäse**, abgelagerten holländischen **Rahmkäse**, pitanten bayerischen **Schweizerkäse**, à 1/2 kg 90 S., empf. **D. G. Lampe.**

Freisches Noßfleisch empfiehlt **J. Spiekermann,** Kurwidstr. 26.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. für ein junges Ehepaar eine **hübliche Wohnung.** Offerten mit Beschreibung und Preis sub **P. W. 32** an die Exped. d. Bl. erbeten.

W. Groenke, Gaffstraße Nr. 3, Friseur u. Perrückenmacher.



Damenhemden von M. 1,20 bis M. 6.—. **Nachjacken** von M. 1,20 bis M. 5.—. **Nachhemden** von M. 2,70 bis M. 8.—. **Beinkleider** von M. 1,10 bis M. 5.—. **Festhemden** von M. 2,50 bis M. 9.—. **Wade-Anzüge** und **Badetücher.** **Wädel:** Röde u. gestickte Röde, **Planelle-Röde.** **Gestrickte Röde.** **Damenwäsche** mit **Handstickerei**, sowie fertig gestickte **Passen** von 75 S an. **Namen- und Monogrammschneiderei.** **Kinderröschchen.** **Mädchenhemden,** aus gutem Hemdentuche, mit kleiner Spitze befestigt, lang em 40 50 60 70 80 90 100 M. 0,45 0,60 0,75 0,90 1,10 1,25 1,40 **Knabenhemden,** aus gutem Hemdentuche, mit kurzem Arm, lang em 40 45 50 55 60 70 M. 0,45 0,55 0,60 0,70 0,75 1.— mit langem Arm, 75 cm M. 1,35, 80 cm M. 1,50, 90 cm M. 1,80. **Mädchenbeinkleider,** hinten offen, aus feinem Hemdentuche, mit **Städerei**, lang em 35 40 50 60 70 M. 0,35 0,55 0,65 0,80 1,10 **Dieselben, geschlossen,** mit **Seitenabschluss**, lang em 35 40 50 60 70 M. 0,60 0,75 0,95 1,05 1,20 **Theodor Meyer,** Schüttingstr. 8. NB. Anfertigung aus nur guten Stoffen zu billigsten Preisen. **Zwischenahn.** Sonntag, den 23. Juli: **Tanzmusik,** wozu freundl. einladet **D. Stullen.**

J. Ohmstedt empfiehlt im **Ausverkauf** zurückgesetzter **Waren** **Neste** aller Art **bedeutend unter Selbstkostenpreis.** **Fahrrad** (Moover) gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. **Gründlicher Musik-Unterricht.** Unterzeichner wünscht noch einige Stunden im **Violin- und Pianofortspiel** bejezt zu sehen. **Feldmann,** Lindenstr. Nr. 39, oben. **Röhrenbrunnen,** niemals Wassermangel, gutes Trintwasser, liefert als Spezialität **D. G. Forning,** Kurwidstraße 10. **Kleinbahn Odenburg-Friedrichsfehn.** **Personen-Beförderung.** Abfahrt von Odenburg: vormittags nachm. Sonntag 5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr, Mittwoch 5 " 30 " 2 " 2 " 2 " 2 " 2 " 2 " Abfahrt von **Friedrichsfehn:** Sonntag vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr, Mittwoch " 7 " 7 " 7 " 7 " 7 " 7 " 7 " **Extrazug nach Vereinarung.** **Brockhoff - Zwischenahn.** Am Sonntag, den 23. Juli: **Großes Scheiben-Schießen.** Anfang nachmittags 4 Uhr. Auch wird alsdann Beratung über Bildung eines **Schieß-Klubs** stattfinden. Es ladet freundlich ein **G. Bruns.**

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ich werde von dem Stallmeister Rechenhaft verlangen!“ rief Kötter. „Und nun, was soll ich mit Dir beginnen?“ wandte er sich an Edgar. „Als mein Freund mich hierher brachte und mir alles mitteilte, was es mein Entschluß, Dir die Mittel zur Ueberfahrt nach Amerika zu geben und mich von Dir loszusagen. Ich bin in diesem Entschlusse wieder standhaft geblieben, denn es ist für einen Vater schwer, einen Sohn völlig aufzugeben, und in Amerika würdest Du bald untergehen. Hast Du noch den Mut, ein anderes Leben zu beginnen, glaubst Du die Kraft dazu zu besitzen, so will ich Dir noch einmal die Hand reichen. Aber eins sage ich Dir, erwarde keine Milde von mir, denn ich sehe, wohin sie Dich geführt hat. Du mußt den Ernst und die Arbeit des Lebens kennen lernen, bis jetzt hast Du es nur als ein Spiel angesehen. Hast Du den Mut dazu?“

Edgar schwieg; regungslos starrte er vor sich hin. „Sprich,“ drängte sein Vater.

„Mir ist der Tod am liebsten,“ erwiderte Edgar, dem jeder Mut entfallen war.

„Gut, junger Mann,“ fiel Baumbach ein, der sah, wie sein Freund über diese Worte entrißte war, „so spricht niemand, der noch einen Funken Ehrgeiz in der Brust trägt. Sie haben schwer geliebt und Ihren Vater unlagbare Schmerzen bereitet, aber das alles läßt sich sühnen und läßt sich auch in Vergessenheit bringen, wenn Sie ein neues und ernstes Leben beginnen. Es ist feig, wenn Sie sich den Tod wünschen. Wir alle haben in unserem Leben gekämpft und gearbeitet. Sie sind entwertet, weil Sie nur genießen und nicht gearbeitet haben, lernen Sie jetzt die Arbeit kennen, das wird Ihnen auch wieder Mut und Kraft geben.“

Edgar starrte noch immer vor sich hin, obgleich die Worte nicht ohne Eindruck in ihm verhallt waren.

„Entscheide Dich!“ drängte sein Vater.

„Was hast Du mit mir im Sinn?“ fragte Edgar, ohne anzublicken.

„Ich will es Dir sagen. Ich werde Dich mit mir nehmen, bei mir sollst Du wohnen, unter meinen Augen arbeiten lernen. Nur strenge Zucht kann Dich wieder auf den rechten Weg führen und streng werde ich Dich halten.“

„Ich kann mich in meiner Heimat nicht schon lassen,“ entgegnete Edgar.

„Du schämst Dich! Noch weiß dort niemand, wie ich meine Wege Du hier gegangen bist, und wenn Du Dich bekehrst, soll es auch niemand erfahren!“

„Wann wirst Du zurückkehren?“

„Morgen, denn meinen Bekannten wage ich mich nicht zu zeigen. Du wirst mit mir in mein Hotel gehen und dort bleiben, bis wir abreisen.“

„Laß mich hier,“ bat Edgar.

„Weshalb?“

Edgar schwieg.

„Ich glaube Dich zu erraten,“ fuhr Kötter fort. „Du willst die Person, die ich hier getroffen, noch einmal sehen.“

Das ist es, was ich verhindern will, dem Pflichten können Dich nicht an sie jeßeln. Du kannst nicht ohne Beschämung an sie denken, deshalb sollst Du sie nicht wiedersehen. Nun rüste Dich, mir zu folgen, denn mich eckelt dieser Ort hier an. Hast Du hier im Hause noch Verpflichtungen, so wird Baumbach, dem Du viel zu verdanken hast, sie lösen.“

Edgar folgte schweigend und fast willenlos seinem Vater und dem Rentier. Langsam schritten sie über die Straße hin. Es war spät am Abend und unfreundliches Wetter, es regnete und der Wind trieb ihnen die Tropfen ins Gesicht.

Baumbach schlug vor, zu dem entfernteren Hotel, in welchem Kötter abgestiegen war, sich eines Wagens zu bedienen.

„Mir thut die Luft wohl,“ entgegnete Kötter. „In mir brennt und zehrt es wie Feuer, da bringt der Regen mir einige Kühlung.“

Baumbach schob die Hand in den Arm seines Freundes. „Ich begreife Deinen Kummer und doch mußt Du Dich zu beruhigen suchen,“ sprach er. „Wenn Dein Sohn den festen und ernsten Willen hat, das Geschehene zu sühnen, so wirst Du es vergessen.“

„Wenn er den Willen hat!“ wiederholte Kötter. „Wer giebt mir die Gewißheit? Und reicht der Wille allein aus? Beißt er die Ausdauer und Kraft, die zu einem anderen Leben durchaus notwendig sind? An diese Frage setzen sich meine Zweifel immer und immer wieder an.“

„Die Kraft wächst mit dem Willen,“ erwiderte Baumbach. „Edgar ging unmittelbar hinter seinem Vater, er hätte die Worte derselben verstehen können, aber er hörte sie nicht.“

Ein Gefühl der Verzweiflung und Bangigkeit hatte ihn erfasst. Der Abend, an den er so nahe herangeraten war, stand deutlich vor ihm, er war ihm kaum entgangen. Er suchte bei dem Gedanken an sein Vergehen erschreckt zusammen und begriff nicht, wie er in seinem Verhängnis so verblendet gewesen war.

Was hatte er vom Leben zu erwarten? Folgte er seinem Vater, so lag eine ernste und sichere Zukunft vor ihm. Ihm bangte vor derselben, denn die Klänge des lustigen Lebens, welches er geführt hatte, hallten verlörend in ihm nach. Und konnte er die volle Achtung seines Vaters je wieder erlangen? blieb nicht immer ein Aelkel auf ihm haften? Wozu sollte er denelben durch das Leben mit sich schleppen?

Er war abgepannt und müde, nach dem tollen Rausche überkam ihn ein Gefühl des Efels und des Verlassenseins. Hatte denn das Leben so viel Wert? Daß auch in der strengeren Erfüllung der Pflichten eine freundliche Genugthuung liegen könne, hatte er nie kennen gelernt.

Kötter ging mit Baumbach voraus, sie schritten über eine Brücke hin. Edgar warf den Blick auf den unten fließenden Fluß, so dunkel und leise glitt derselbe dahin, nur ein einziges Glanzlicht wurde von einer fernem Gaslaterne auf das Wasser geworfen. Wohl dem, dessen Leben in diesem Wasser endete, er würde nicht im wilden Strudel mit fortgerissen, sondern ruhig, langsam weiter getragen wie ein Schilfender! Der Gedanke, daß dort unten Ruhe und Erlösung von jedem Kampfe seien, überkam ihn plötzlich, aber mit aller Gewalt. Sein brennender Kopf war nicht instande, zu

überlegen. Er wußte kaum was er that. Ruhe wollte er haben, einem Kampfe ausweichen, denn er mit Bangen entgegen sah; schnell schwang er sich auf das Brückengeländer, um sich hinabzulösen in die ruhigen, dunklen Fluten dort unten, da erfaßte ihn die Hand des Rentiers, der zufällig einen Blick zur Seite geworfen hatte.

„Gut, junger Mann!“ rief Baumbach, „fügen Sie zu Ihren bisherigen Thorheiten nicht noch eine größere hinzu.“

„Lassen Sie mich, lassen Sie mich!“ rief Edgar verzweiflungsvoll und suchte sich von der Hand, die ihn erfaßt hatte, zu befreien.

„Wahnsünniger!“ rief sein Vater erschreckt und unterstüßte den Freund.

„Der Schritt bleibt Ihnen immer noch, wenn Sie sehen, daß Ihre Kräfte zu einem neuen Leben nicht ausreichen,“ fuhr Baumbach fort. „Zunächst versuchen Sie Ihre Kraft. Ihr Vorhaben ist eine Feigheit und ein schlechter Dank gegen Ihren Vater, der Ihnen die Hand geboten hat. Erfassen Sie dieselbe, sie wird Sie sicher auf den rechten Weg führen.“

„Unglücklicher, hast Du so wenig Vertrauen zu mir und zu Dir selbst?“ rief Kötter.

Edgar trauerte sich nicht mehr, seine Kraft war gebrochen. Willenlos ließ er sich weiter führen.

Baumbach rief einen vorüberfahrenden Wagen, schob Edgar hinein und folgte mit dem erschütterten Vater.

Als sie vor Kötters Hotel anlangten, war Edgar kaum imstande, den Wagen zu verlassen, Baumbach führte ihn die Treppe empor. Als sie Kötters Zimmer betreten hatten, sank der Unglückliche auf einen Stuhl, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und schluchzte leidendhaftlich.

Erregt schritt Kötter, der sich von dem Schrecken so schnell nicht erholen konnte, in dem Zimmer auf und ab. Der Rentier zog ihn an das Fenster.

„Freund,“ sprach er mit gedämpfter Stimme zu ihm, „diese Thränen sind für ihn eine Kränze, erwehere es ihm nicht, dieselbe zu überwinden; bleibe in Deinem Entschlusse fest, aber sei nicht hart gegen ihn. Ich will ihn nicht in Schutz nehmen, aber Du selbst hast vielleicht nicht gewußt, wie viel Kraft und Charakter dazu gehören, sich in die Wogen eines großstädtischen Lebens zu stürzen und sich durch dieselben nicht fortreißen zu lassen. Es ist für ein junges, leicht und schnell fließendes Blut immer ein gefährlicher Versuch. Tausende gehen dabei zu Grunde. Du hast noch zur rechten Zeit Deinen Sohn vor dem Ertrinken gerettet, nun gömme ihm Zeit, sich selbst wieder zu finden. Die Gefahr, in der er sich befand, wird ihm zum Bewußtsein kommen und sie wird vielleicht lange Zeit in ihm nachhallen.“

Kötter antwortete nicht. Er nahm seinen Gang durch das Zimmer wieder auf, denn auch in seinem Innern gingen die Wogen hoch und es gelang ihm nicht, dieselben so schnell zu beruhigen.

Dann trat er auf seinen Sohn zu und reichte ihm die Hand. „Ich weiß, daß Du vieles überwinden mußt, aber ich will Dir beistehen,“ sprach er.

Edgar erfaßte die Hand seines Vaters und presste sie leidendhaftlich an seine Lippen. Sein Mund war nicht imstande, ein Wort zu erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Der Stadtmagistrat macht hierdurch bekannt, daß wegen Abwesenheit der Vertreter von Oldenburg die 17-jährigen Mannschaften der Rotten Nr. 20, 21, 22, 23 u. 24 für die Zeit vom 20. Juli bis 1. October d. J. im Falle des Ausbruchs eines Brandes zur Bedienung der Spritze Nr. 5 (Standort im städtischen Spritzenhause am Haarenthor) verpflichtet sind.

Die Mannschaften der angegebenen Rotten haben jedem Feuer-Alarm (sowohl bei Groß- wie bei Klein-Feuer) Folge zu leisten und sich unverzüglich bei der Spritze Nr. 5 einzufinden, widrigenfalls gegen sie auf Brüche bis zu 15 M gemäß § 17 des Statuts XXI erkannt werden wird.

Die angegebenen Rotten umfassen folgende Straßen:

Rotte Nr. 20: Die Haarentstraße, östlicher Teil, von der Langenstraße an der Nordseite bis zur Mottenstraße, an der Südseite bis zur Roggenburg.

Rotte Nr. 21: Die Haarentstraße, westlicher Teil von der Mottenstraße bezw. Roggenburg bis zur Haarentstraße einschließlich Kape's Haus und der Häuser am Halbirtel südwestlich von Kape's Haus.

Rotte Nr. 22: Die Mottenstraße von der Haarentstraße bis zur Wallstraße, die Mottenstraße zwischen der Wall-, Motten- und Kumpstraße und die Stadtbadenschule.

Rotte Nr. 23: Die Kumpstraße, einschließlich der Häuser am nordwestlichen Teil des Halbirtels vor dem Haarenthor.

Rotte Nr. 24: Die Wallstraße, der Heiligengeißwall und die Mottenstraße zwischen der Wallstraße und dem Wall.

Oldenburg, den 18. Juli 1893.
Der Stadtmagistrat.
Calmeyer-Schmedes.

Die zur Ausführung eines Schützenwehres bei der Gartenstraßenbrücke erforderlichen Zimmerarbeiten nebst Materiallieferung soll in öffentlicher Submmission vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnung sind auf dem Stadtbauamte einzusehen und von dort gegen Erstattung von 50 S zu beziehen.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular und in geschlossener Couvert bis zum 1. Aug. d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamte abzugeben.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Submittenten zu wählen wie auch sämtliche Offerten abzulehnen.

Oldenburg, den 19. Juli 1893.
Der Stadtmagistrat.
Calmeyer-Schmedes.

Am Freitag, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

sollen in der Schule zu Jebdeloh I die Arbeiten für den Anbau einer zweiten Schulklasse öffentlich ausverdingen werden.

Baupläne, Voranschläge etc. können auf dem Amt Weierstedde eingesehen werden.

Weierstedde, 1893, Juli 18.
Schulvorstand von Jebdeloh I.
J. V.
Tenge.

Der letzte Rest des Schuhwarenlagers

Mottenstr. Nr. 23

wird zu jedem gebotenen Preise, wenn nur irgend annehmbar, verkauft, weil bis Ende dieses Monats geräumt sein soll.

Es sind hauptsächlich noch kleinere Nummern in Damen- und Herren-Stiefeln, sowie Kinderstiefeln etc. vorhanden.

Gestöffnet von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zwischenah. Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem D. S. Gelbhus, z. Zt. in Vroothof, Nord-Amerika, gehörigen, zu Deepenfort, unmittelbar an der Oldenburg-Diffrieschen Chaussee belegenen Immobilien, als:

a. das an der Chaussee belegene Wohnhaus mit schönem Garten, nebst Acker, Weide- und Hebeländereien, zu groß 5 ha 47 ar 43 qm;

b. ein Wohnhaus daselbst mit 3 ha 33 ar 34 qm Ländereien;

c. einen Baulandstump in der Nähe der Chaussee, sog. Fischhöhe, groß 77 ar 46 qm;

d. eine Fläche, teilweise mit Nadelholz bestanden, an der Chaussee belegen, groß 5 ha 93 ar 35 qm,

steht an auf

Montag, den 24. Juli d. J., nachm. 2 Uhr,

in S. zu Klampen's Wirtshaus zu Nostrup, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zu diesem Termine wird der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erfolgen.

Die Wohnhäuser sind erst vor einigen Jahren neu erbaut und aufs Zweckmäßigste eingerichtet und sind die Bauländereien guter Bonität.

Die Immobilien können daher zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Selbige kommen stückweise, wie vorbemerkte, und auch im ganzen zum Aufkauf.

Heinje.
Großartige billige Neuheiten eingetroffen. Heiligengeißstr. 24.

Gras-Verkauf.

Zwischenah. Der diesjährige Graswuchs der zu Ctern belegenen großen Wiese der Ciers'schen Erben gelangt am

Mittwoch, den 26. Juli d. J., nachm. 4 Uhr auf,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.
B. D. Oltmanns.

Oldenburg. Umständhalber habe ich auf sofort oder auf später einen im Mittelpunkt der Stadt belegenen

Laden,

5 1/2 Meter tief und 3 1/2 Meter Front, an einem ordentlichen und solventen Geschäftsmann billig zu vermieten. Da in dem Hause ein großer Berber ist, so würde der Laden sich namentlich für ein Barbier- u. Friseur-Geschäft eignen.

Nähere Auskunft erteilt Rechnungsführer Clausen, Mottenstr. 2, oben.

Thüringische Wurstwaren, Ammerländischer Schinken, Achterstraße 53.

Zu verk.: 1 br. kleine, schöne, fromme Gutede, 8jährig, sowie 1 Wiener Brustblattgeschir bei

J. Hübner, am Markt Nr. 10.

Zwischenahn. Der zum Nachlasse des weil. **Guernemanns Dieblich Sellmers** zu **Aue** gehörende **Waggen** — plm. 13 Sch.-S. — soll am **Montag, den 24. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr auf, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet **J. S. Dirichs.**

Hotel Landeshaus
hierher, mit **Tanzsalon**, bestes Haus am besten Platze, soll, wegen Kränklichkeit des Besitzers, baldigt preiswert für 38,000 M. verkauft werden. — Anzahlung 15,000 M. — **Küchendien** sind dabei zu haben. — Untergeltliche Anstufung erteilt **L. Oldendorff, Dorum** (zwischen Bremerhaven u. Cuxhaven.)

Mehrere Marischhöfe mit schweren Fettweiden und besten Ackerboden sollen preiswert verkauft werden. Untergeltliche Anstufung erteilt **L. Oldendorff, Dorum** (zwischen Bremerhaven u. Cuxhaven.)

Zwischenahn. Ich kaufe jedes Quantum gut verlesener **Kronsbeeren.** **G. Schorff.**

Einmachtopfe und **Einmachkruken** billig und in grosser Auswahl. **Carl Fischbeck,** Lindenstrasse 60/61.

Jede Druckerarbeit, die im **Handel, Gewerbe, Vereins- und Gesellschaftsleben** vorkommt, liefert prompt, sauber und billig. **Bisitenkarten** 100 Stk. schon von 50 s an. **N. Hünecke, Buchdr.,** Simerer Damm 9.

Rademanns Gelegt die Muttermilch, in dem zum Säugen, die entworfen werden, unentbehrlich.
Kindermehl
Zeugniss!
Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Veruche angeestellt und es verwant: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grießwasseruppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hofermehluppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehluppe nur noch Ihre Hofermehluppe verwende.
Hochachtungsvoll Ihr ergebener **H. Uffmann,** Professor und Director des Hygien. Instituts. Post o. 16. April 1892.
Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Droguerien u. Kolonialwarenhandlungen zum Preise v. M. 1.20 per Büchle zu haben.

Geschäfts-Gründung. **Osternburg, Drielerstrasse 20.** Da die **Büchsen- und Pilsfabrik** von E. Gerion Nachfolger, in welcher ich 33 Jahre thätig und die letzten 6 1/2 Jahre als Meister fungiert habe, den Betrieb eingestellt hat, eröffne heute selbst ein Geschäft in der **Büchsen- und Pilsfabrikation.** Indem ich dauerhafte Arbeit bei mäßigen Preisen verpriebe, bitte ich das geehrte Osternburger, sowie das geehrte Publikum aus der Stadt, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne mit Hochachtung **B. Hoffrogge & Sohn.**
NB. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Bestellungen in der Stadt werden entgegengenommen bei Kaufmann **D. G. Lehmann,** Simerer Damm Nr. 5. D. D.

Cessionen. Von jetzt bis Herbst sind gute Land-Hypotheken in Höhe von 14500, 9000 u. 7500 M. zu 3/4-4 1/4 % Umständen halber abzutreten; Offerten unter **Hypothek 31000** postlagernd Osternburg erbeten.

Oldenburger Radfahr-Verein von 1886.
Sonntag, den 23. Juli 1893,
im Anschluß an das am Morgen stattfindende 100 km Wettfahren, nachmittags:
Sommerfest in Rastede
(Niemann's Etablissement)
bestehend aus
Garten-Konzert und Ball, — Korso durch Rastede etc.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt zum Konzert 30 s. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Viertes Oldenburger Kegelfest
im **„Hotel zum Lindenhof“**
am **23., 24. und 25. Juli d. J.**
Gelegt wird auf 8 neugelegten Bahnen, und zwar:
Preis-, Herkules-, Konkurrenz- und Partie-Bahnen.
Nur Geldpreise.
Der erste Preis beträgt auf den Preisbahnen mindestens **Mark 100.—.**
Das Regelt beginnt an jedem Tage nachmittags 2 Uhr und dauert bis 9 Uhr abends.
Am Sonntag von 4 Uhr an:

Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19. — Entree frei.
Von 6 Uhr an in den festlich decorierten Räumen:
Grosser öffentlicher Ball.
Tanzabonnement bis 11 Uhr 1,00 Mark.
Um 10 Uhr: **Große Fackel-Polonnaise** durch den Garten.
Montag und Dienstag:
Großes Monstre-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse 10 Pfg.
Abends: **Großartige Illumination** des ganzen Gartens.
Am Dienstag:
Grosser Fest-Ball.
Anfang 8 Uhr.

Zu diesem Kegelfeste werden alle Fremde des Kegels, sowie die ganze Bürgererschaft ganz ergebenst eingeladen.
NB. Auf dem Festplatze befinden sich **Blumen-, Kuchen- und Schiefsbuden.**
Durch Vollmacht vom heutigen Tage habe ich **Herrn Rechnungssteller Claus in Jade** ermächtigt, mich in meinem Auktionatorgeschäft in aller und jeder Beziehung zu vertreten, namentlich Verkäufe von beweglichen und unbeweglichen Sachen, sowie Verpachtungen für mich abzuhalten und Forderungen für mich zu empfangen.
Jaderberg, 17. Juli 1893.
G. Oeltjen, Aukt.

Baumaterialien, als **Flurplatten** aller Art, **Wandfliesen, Thonröhren, Portland-Cement, Kalk, Dachpappe, Dachlath, Carbolinum, Schiefersteine, feuerfeste Steine etc.,** sowie alle Sandstein- und Marmor-Artikel empfiehlt **F. Neumann, Oldenburg.**
Kontor und Lager: **Alexanderstraße 7, Lager II: Bahnhofplatz 1.**

Torf!
Maschinenort von Varel und Specken in bekannter Güte, schwer und trocken, lasse ich jetzt täglich abfahren. Preise einchl. Kosten zur Verbrauchsstelle.
Oldenburg, Donnerstag.
H. G. Müller.

Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. Nov. 2 Oberwohnungen u. 1 Unterwohnung mit Stallräumen und Gartenland.
Ankunft wird erteilt am 23. und 30. Juli im **Neubau am Hedderendsweg.**
Prima Stockholmer Dünnteer empfangen in frischer Ware und empfehle denselben bei ganzen und halben Tonnen, sowie bei Kleinigkeiten billigst.
H. Dufan, Stau 10.
Carbolinum.
Die Unterwohnung im **Hause Auguststraße Nr. 58** nebst ganzem Garten habe anderweitig zu vermieten.
G. F. Mariens, Adorfstr. 71.
Meine **Besigung Adorfstr. 71** wünsche zu verkaufen.
G. F. Mariens.

Bei Verdingung von **Weide-Kindern** halte mich als **Schlachtvieh-Kommissionär** für **Leipzig** bestens empfohlen.
Hch. Kreinert, Leipzig, Süßstraße 73.

Radfahrer-Anzüge, blau, wasserdichter Cheviot (Nacet mit Kumpfhoie).
Radfahrer-Sporthemden.
Radfahrer-Sportgürtel.
Radfahrer-Mützen.
Radfahrer-Strümpfe.
Radfahrer-Schuhe.
Glocken, Laternen, Peitschen.
Fahrräder, bestes, deutsches Fabrikat, von 100—350 M.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.
NB. Bei Briefen etc. bitte stets meine genaue Adresse, **„Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 8,“** anzugeben.

Strümpfen, Socken, für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langestraße 86.

Haarschneide-, Rasier- u. Friseur = Salon von **A. Heitmann,** inn. Damm 4, am Schloßplatz.
Saubere Bedienung, billige Preise.

Spörgelsamen
faufst **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**
Carl Wille.
Staufstraße 10,
empfiehlt komplette Anstattungen in Holz- und Bürstenwaren für Küche und Waschküche, sowie Trittleitern, Blumenkörbe, Butterkarren, Schlachtermollen, Wollereintrennen, Pantinen, Holzschuhe, Plättfahnen, Mäuscheln, alle feineren Bürstenwaren und sämtliche Sorten **Matten** zu billigen Preisen.
Spezialität: **eichene Eimer** und **Waschschüre.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Osternburg. Zum 1. Oktober suche ich für meine Gasthof- und Bahnhofs-Wirtschaft ein gewandtes **junges Mädchen.** Offerten mit Photographie und Zeugnissen erbittet baldigt **Julius Meyer.**
Suche auf gleich u. Nov. viele **Mädchen** für Stadt und Landwirtschaft.
W. Rachtweg, Lindenallee.
Für meinen landw. Haushalt auf gleich oder später ein **junges Mädchen** zur Stütze meiner Frau (ev. bis Nov. d. J. gegen Salari).
Gemmelstamp b. Delmenhorst.
F. Plate.

Die Sub-Direktion des **Norddeutschen Versicherungs-Vereins** sucht sofort tüchtige Vertreter in allen Orten des Großherzogtums.
Offerten erbittet **Oldenburg, im Juli 1893.**
H. Wolstenhaar, Sub-Direktor.
Sintlofen. Suche gegen den 1. Novbr. d. J. einen erfahrenen und zuverlässigen Knecht.
Alb. Schmidt.

Zwischenahn. Geucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges Mädchen für Land- und Hausarbeit.
H. Vertram.

Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr, findet beim **Wirt Lehmann, Schützenweg Nr. 10,** eine **Verammlung** zwecks Errichtung einer **Schweine-Versicherung** statt. Verlesung des Statuts. Wohl des Vorstandes u. f. w. Zahlreiches u. pünktl. Erscheinen der einge-tragenen Mitglieder u. derjenigen, welche der Kasse beizutreten beabsichtigen, ist dringend erwünscht.

Krahnberg.
Am Sonntag, den 23. Juli 1893:
Grosses Tanzvergnügen,
Anfang 4 Uhr,
Tanzabonnement 50 s,
wozu freundl. einladet **S. Warnke.**

„Bur Erholung.“
Bürgerfelde.
Sonntag, den 23. Juli:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**
Kriehausenmoor. Sonntag, d. 23. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. Sellmers.**

Club Fidelitas.
Sonntag, den 23. Juli a. e. nachm., zur Feier des 4. Stiftungsfestes:
Ausflug
nach dem **Vareler Kaffeehaus.**
Dahelbst:
Großes Sommerfest
verbunden mit
Konzert und Ball.

Abfahrt des Sonderzuges 3 Uhr.
Die verehrten Teilnehmer werden gebeten, präzis 2 Uhr 45 Min. auf dem hies. Bahnhof sich versammeln zu wollen.
Der Vorstand.
NB. Einführungen sind laut § 17 des Statuts gestattet.
Neuenkrug. Am Sonntag, 6. August:
Tanzmusik.
Es ladet ein **S. Bremer.**
Ashausenfeld. Sonntag, den 23. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Gustav Cilers.**